

# Das Blitzlicht bringt es an den Tag : zwei entlarvte Medien

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 46

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755546>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Das Blitzlicht bringt es an den Tag

## Zwei enlarvte Medien

AUFNAHMEN: NATIONAL LABORATORY OF PSYCHICAL RESEARCH, LONDON



Im Kontrollraum des Londoner Institute of Physical Research wird Rudi Schneider, das berühmteste Medium Europas, gefilmt. Im Ansehbild der Blitzlichtaufnahme wird er im besten Hinsicht festgehalten. Das Medium ist im Begriff, ein Tischchen, das auf einem Tischchen ausserhalb von ihm liegt (auf dem Bild unsichtbar), auf das Tischchen links im Bilde zu bringen. Diese Tischchen (Fernbewegung) hat natürlich zu geschehen, ohne das irgendwer das Tischchen berührt.

Rechts:

Das ist die verirrte Aufnahme, von der im Text die Rede ist. Im letzten Versuch der vom Blitzlicht erfassten Sekunde kann der Apparat eine Bewegung des Mediums erwischen, die deutlich zeigt, daß es den Arm nach hinten ausstreckt und zwischen das Tischchen «fortschreibt», also die Hand freibekommen haben muß. Ob durch bloße Geschicklichkeit, durch irgendeine raffinierte Täuschung des Festhaltenden oder durch die Mittelste eines Kognitions hat sich nicht herausfinden lassen.

Links:

Dieses Tischchen trägt einen Kasten, und diesen Kasten will Rudi Schneider auf überraschende Weise am Tischchen angebracht haben. Der Kasten entstand an einer Szene, bei der ebenfalls alle Kontrollmaßnahmen getroffen worden waren. Nach dem Erfahren des nun dem wunderlichen Tischchen nach in diesem Fall ein Trick angenommen werden, denn man muß nicht auf die Spur gekommen ist.



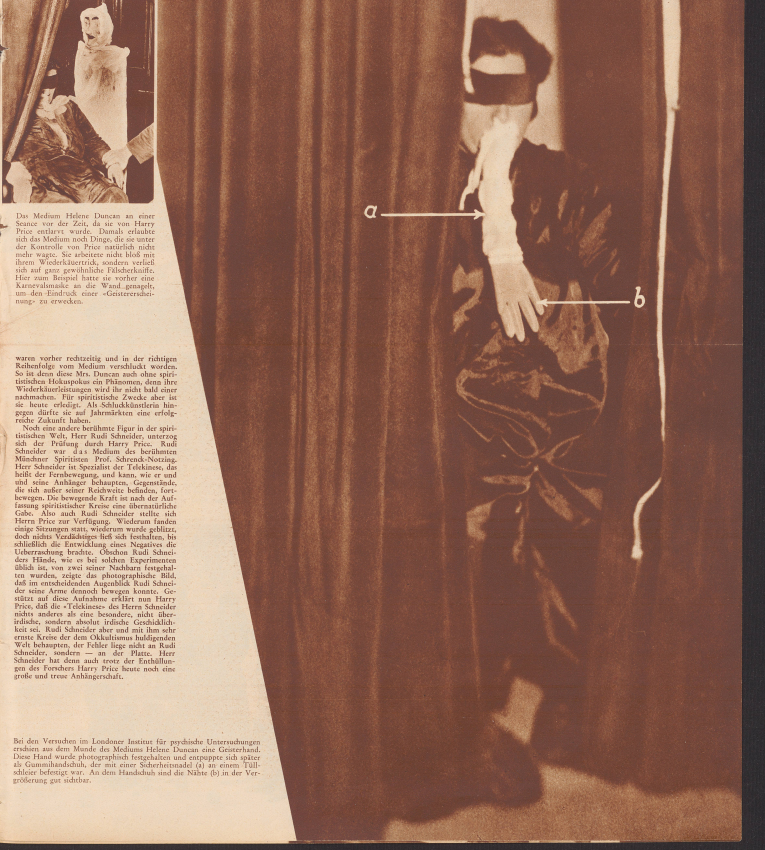
Das ist die wunderliche Aufnahme, die von einem Tischchen auf andere gelangt ist, wie wirklich «zaubert», wenn wir nicht wissen, wie sich dieser «schöne Vorgang» abgespielt hat.

Wir leben in einer aufgeklärten und vielwissenden Zeit. Allein, wir mühen uns wieder, nicht zu wissen, was auch, daß wir nichts wissen und daß es zwischen Himmel und Erde Dinge gibt, die wir nicht zu erklären können. Darum wollen wir uns aber gewisse Menschen nicht zufrieden geben: sie möchten sich über gerade von diesen Dingen etwas fragen lassen, auch sie können sich nicht einmal mit dem Träumen, sie möchten sich vollständig diese Dinge sagen lassen. Das hängt zum Glück nicht mit dem Willen zusammen, sondern mit dem Willen zur Wahrnehmung des Übernatürlichen, dann ist das genau so widersinnig, wie wenn eine biblische Dame an einer Scherenschnittkonzert in Horebelle und Filippinoffen teilhaben wollte. Mit dieser Behauptung werden wir uns Widerstreit bei diesen Stoffen, die fast an Geisteskranken glauben und die überlegen sind, daß zu gewissen Stunden und unter Hilfe gewisser Menschen, die man «Medien» nennt, uns die Geister Verstorbenen erschauen und sich mit uns, immer auf dem Wege über das Medium, unterhalten. Beweiser erklären, daß sogar große tote Persönlichkeit, die nicht so fern gegen Fernlichter angehöre, sich herbeilassen lassen, selbst Napoleon zum Beispiel stelle sich im-



mer noch gerne mit seinen reichen Erfahrungen aus dem Dies- und Jenseit zur Verfügung. In besonderen Sitzungen (= Sancen) kommen diese Geisterfähigen (= Spiritisten) zusammen, wenn sie in veredeltem Raum nieder und warten erdrosselnd auf die Geistererscheinungen, die ihnen das Medium vermittelt. Es gibt Länder, wie zum Beispiel die anglo-indischen, in denen der Spiritismus besonders in Schwung ist und wo das Drama der Heilbesuche nicht ohne geistliche und sonst ganz verlässliche Leute erloscht ist. In England war bis vor kurzem einer der berühmtesten Medien tätig, die jetzt Milbrige Frau Viktoria Helene Duncan. Sie nahm an den berühmtesten Sitzungen teil und siebzehn Jahre lang, die jetzt Milbrige Frau Viktoria Helene Duncan. Sie nahm an den berühmtesten Sitzungen teil und siebzehn Jahre lang, die jetzt Milbrige Frau Viktoria Helene Duncan. Sie nahm an den berühmtesten Sitzungen teil und siebzehn Jahre lang, die jetzt Milbrige Frau Viktoria Helene Duncan.

gehoben und alle Vorgänge peinlich genau überprüft. Zu den Untersuchungsarbeiten gehörte auch die Photo-kamera. Man setzte mittels in die spiritistische Arbeit hinein und machte ein Patent. Aufnahmen. Die Bilder des «Telephans», eben dieses Geisterhauses, wurden vor dem Foto und endlich nur man wertevoll sein Bild, über die Beschaffenheit dieses geheimnisvollen Stoffes. Auch für ungeliebte und ungeliebte Augen ergab sich nämlich, daß es sich hier um eine Art Füllgewebe handelt, das sonst in England hauptsächlich zum Verpacken von Käse und Butter gebraucht wird. Woher kam nun aber dieser Füllstoff? Vor den Sancen war beim Medium, Frau Duncan, auch nicht ein Zentimeter von diesem Gewebe zu finden. Stand man es am Ende doch vor der Tafel einer «Materialisation», wie der Fachausdruck lautet? Die sichere Untersuchung läßt, ohne nach dieser Bild auf, es sprach sich, daß Frau Duncan das geistlich ansehende Stoff vor der Sitzung in einem absolut sicheren Ort verborgen hielt, nämlich im Magen, und daß sie zu jenen seltsamen Menschen, komplexen gab, die, ähnlich wie die, Wiederkehr, über sind, in ihrem Magen nach Belieben allerlei Sachen aufzuspeichern und auf Wunsch wieder von dort heranzuführen. Zeugnisse verstellte die Bild, Frau Duncan's Untersuchungen besaßen die Fülle, was sie regelmäßig vor und nach ihrem spiritistischen Gebrauch die Bilder, die als Geistererscheinungen des Zwischen den Armen nahmen, waren Ausdrücke an illustrierten Zeitungen, die «Geisterhauser» waren Gemüthsheute, und all diese Sachen



Das Medium Helene Duncan an einer Sitzung vor der Zeit, da sie von Harry Price erwischt wurde. Danach erlaubte sich das Medium noch Dinge, die es unter ihrem Wiederkommen, sondern vielmehr auf ganz gewöhnliche Fälschungen. Hier zum Beispiel hatte sie vorher eine Karnevalsmaske an die Wand genagelt, um den Eindruck einer Geistererscheinung zu erwecken.

waren vorher rechtzeitig und in der richtigen Reihenfolge vom Medium verschluckt worden. So ist denn diese Mrs. Duncan noch ohne spiritistische Heilspukos ein Pläntchen, denn ihre Wiederkehrerinnungen wird sie nicht bald einer nachmachen. Für spiritistische Zwecke aber ist sie besser geeignet. Als Schachkammerien hingegen dürfte sie auf Jahrmärkten eine erfolgreiche Zukunft haben. Noch eine andere berühmte Figur in der spiritistischen Welt, Herr Rudi Schneider, unterzog sich der Prüfung durch Harry Price. Rudi Schneider war ein Medium des berühmten Münchner Spiritisten Prof. Schreck-Notzing. Herr Schneider im Spiel der Täuschung, das ihm die Fernbewegung und dann, wie er und sind seine Anhänger schaukeln, Gegenstände, die sich auf einer Tafel befinden, übertragung spiritistischer Kräfte ein übernatürliches Gebe. Also auch Rudi Schneider stellte sich Herrn Price zur Verfügung. Wiederum fanden einige Sitzungen statt, wiederum wurde geblickt, doch dieses Verbot wurde nicht eingehalten, bei schließlich die Entwicklung eines Negatives die Untersuchung betraf. Obgleich Rudi Schneider's Hände, wie es bei solchen Experimenten üblich ist, von zwei seiner Nachbarn festgehalten wurden, zeigte das photographische Bild, daß im unvorhergesehenen Augenblick Rudi Schneider seine Arme dennoch bewegen konnte. Gezeigt auf diese Aufnahme erklärt nun Harry Price, daß die «Täuschung» des Herrn Schneider nichts anderes als eine besondere, nicht überirdische, sondern absolut irdische Geschicklichkeit ist. Rudi Schneider aber mit ihm sehr ernste Kräfte der dem Okkultismus haftenden Welt betreten, der Fülle liegt nicht an Rudi Schneider, sondern — an der Platte. Herr Schneider hat denn auch einer der Festhaltungen des Forschers Harry Price heute noch eine große und treue Anhängerschaft.

Bei den Versuchen im Londoner Institute für psychische Untersuchungen rücken aus dem Munde des Mediums Helene Duncan eine Geisterhand. Diese Hand wurde photographisch festgehalten und entzerrte sich später als Gemüthsheute, der mit einer Scherenschnitt (1) in einem Tüllschleier befestigt war. An dem Handstück und die Neben (2) in der Vergrößerung gut sichtbar.